

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Semi-jährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 114

Donnerstag, 18. Mai 1916

55. Jahrgang

In Südtirol gehts vorwärts!

Wieder eine Reihe italienischer Stellungen erobert, 900 Gefangene, 18 Geschütze
und 18 Maschinengewehre erbeutet. Neger- und Franzosenangriffe verblutet.

Kriegsanleihezeichnung-Fortsetzung.

Graz, 16. Mai.

Über bringendes Ersuchen der Zeichnungsstellen, bei welchen noch ununterbrochen Anmeldungen auf die vierte Kriegsanleihe einlaufen, hat der Herr Finanzminister gestattet, daß Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe noch bis einschließlich Dienstag, den 23. Mai 1916 angenommen werden dürfen.

Ich fordere die Bevölkerung von Steiermark auf, die hiemit noch weiters gebotene Gelegenheit einer mündelsicheren, hochverzinslichen Kapitalanlage durch Fortsetzung der Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe nach Möglichkeit zu benutzen und hiedurch nach Kräften zur Steigerung des bisherigen, sehr günstigen Erfolges der Anleihezeichnung beizutragen.

Der k. k. Statthalter: Clary m. p.

Unser Vordringen in Südtirol.

Marburg, 18. Mai.

Sonniger Siegesregen flutet über unsere Truppen in Südtirol; von Stellung zu Stellung bringen sie stürmend und erobernd in dieser Gebirgswelt vor, über sechstausend Gefangene zählte schon der zweite Angriffstag und schon

sehen die vordersten unserer Angriffstruppen an Italiens Grenze. Das ist eine Triebkraft, deren Energien über die Tiroler Berge leuchten und wie helle Brände über Italiens Grenzen lodern; das klingt uns wie der Beginn der Erfüllung eines Traumes, wie die Wiederkehr vergangener Jahrhunderte, in denen deutsche Kaiser über die Alpen zogen, um das tüdliche Welschland zu strafen, wie der Zug vom Prinz Eugen dem edlen Ritter' über die Alpen und niemals noch hat in einem Heere, das über die Alpen gegen Welschland zog, ein solches Feuer gelebt als in den Truppen, die heute gegen das verräterische Italien im Kampfe stehen und über die Fahnen der Ghibellinen breitet sich heute erneut und vervielfacht der Hochglanz vergangener Tage. Cadorna hat sich stets geweigert, Truppen abzugeben zur Unterstützung Frankreichs, zur Hilfe von Serben und Montenegroinern und die Beteiligung am Völkerlager von Saloniki war ihm ein Greuel, dem er sich immer widersetzte. Denn in ihm und in ganz Italien lebt jene Furcht, die aus dem bösen Gewissen des Verräters geboren wird; er sah zu allen Zeiten Gespenster am Sponzo und an der Tiroler Front und wo er nicht auf eine vier- und fünffache Übermacht rechnen konnte,

dort entstanden ihm die Quellen der Angst und Furcht. Wie wird er jetzt, da auf einem kleinen Abschnitt der großen Front ein Vorstoß unserer Truppen die Welschen am Tiroler Boden vor sich hertreibt, durch die Agenzia Stefani und durch die ganze Presse Italiens verkünden lassen, wie klug und weise er gehandelt hat, als er sich störrisch jedem Befehle der Entente widersetzte und niemals dorthin einen Teil von seinen Armeen entsandte, wo die Entente ihrer bedurfte. Mit ausgestreckten Fingern wird er jetzt dorthin verweisen, wo vom Flußgebiet der Etich ein Ungewitter seinen Fronten droht, wo von unseren Truppen die Italiener geworfen werden von den Bergen und aus den Tälern und die kaiserlichen Fahnen drohend näher kommen dem Lande des Verräters. Welcher Aufruhr, welch südländisches Geschnatter mag nun herrschen im Hauptquartiere zu Verona, weil an einer einzigen Stelle unser Vorstoß die welschen Linien zerbricht und weil man nicht weiß, wie man ihn zu deuten hat! Denn auch am Sponzo schießen die Feuerströme hervor, auch dort herrscht jener Geist, den Cadorna und ganz Italien fürchtet und Deutschböhmens felsenfeste Garde, die heldenhaften Egerländer, die in Galizien wetteiferten mit den Tirolern, die den Sobcen er,

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

26
„Soll ich den Wagen mitnehmen?“ fragte er. Sie nickte nur. Ihr einziger Gedanke war, daß Frau Gehring erwachen und ihre Flucht verhindern könnte und noch eine Nacht in der feuchten elenden Dachkammer zubringen zu müssen, das erschien ihr unmöglich.

Behutsam schlich sie voran, die Treppe hinauf. Horchend blieb sie stehen, nichts regte sich. Selbst der Kleine schien zu schlafen. Wieder winkte sie dem Dienstmann und bat ihn leise, ja recht sachte aufzutreten, damit die Frau in ihrer Mittagsruhe nicht gestört werde.

Er nickte verständnisvoll.

Dann trugen sie beide den schweren Koffer die Treppe hinab. Maria hatte leise die Tür hinter sich zugezogen. Sie atmete wie befreit auf, als sie unten angekommen war und den Koffer auf den Wagen gehoben hatte.

„Wohin soll ich denn fahren, Fräulein?“

Der Dienstmann blickte verwundert seine Auftraggeberin an, die bei seiner Frage ratlos vor sich hinsah und keine Antwort gab.

Sie schien ganz vergessen zu haben, wo sie sich befand und als er seine Frage wiederholte, suchte sie die Achseln und sagte: „Ich weiß vorläufig selbst noch nicht“.

Sie hatte bei all der Hast, mit der sie die Flucht betrieb, nicht daran gedacht, wohin sie sich zunächst wenden wollte, jetzt mußte aber doch eine Entscheidung getroffen werden.

„Können Sie mir vielleicht sagen, wo ich den Koffer für kurze Zeit lassen kann? Nur für einige Tage“, fragte sie.

Der Alte sann einen Augenblick nach.

„Ich könnte denselben ja in meiner Wohnung aufheben“, meinte er bedächtig.

Maria nickte, ließ sich die Adresse geben, bezahlte den Dienstmann und sah ihm nach, wie er langsam davontrottete.

„Was nun?“ murmelte sie, unschlüssig stehend. Noch nie in ihrem Leben hatte sie sich so verlassen und unglücklich gefühlt wie jetzt. Die Vorübergehenden warfen verwunderte Blicke auf das Mädchen, das geradeaus ins Leere starrte.

Maria dachte an ihr friedliches Heim draußen in dem reizenden Vorort. Wie viele, frohe, glückliche und sorglose Tage hatte sie dort verlebt, behütet und beschützt von treuer Elternliebe? Und jetzt stand sie auf der Straße und mußte nicht wohin. Wie viel besser hatte es Linda, sie brauchte nicht unter fremden Menschen ihr Brot zu verdienen.

„Sie sind wohl fremd hier, Fräulein?“ redete sie ein junger Herr an, der sie schon eine Weile mit dreifachen Blicken beobachtet hatte.

Sie schüttelte den Kopf und schritt eilig weiter. Plötzlich überzog eine glühende Rote ihr

schönes Gesicht. Sie fühlte ein heftiges Herzklopfen. Zwei Herren bogen soeben um die nächste Straßenecke. Better May war es mit seinem Freunde, dem Assessor Held.

May Rateberg kam eilig heran.

„Welchem glücklichen Zufall danken wir denn dieses unverhoffte Zusammentreffen, Cousinchen?“ rief er lachend, indem er dem jungen Mädchen schon von weitem die Hand entgegenstreckte. Auch der Assessor begrüßte Maria sehr herzlich. Sie fühlte sich plötzlich froh und heiter, so beschützt und geborgen, daß sie alle Sorgen vergaß. Alles, was sie so schwer bedrückt hatte, Gegenwart und Zukunft versank ihr mit einem Male.

„Ich bin ausgelassen“, sagte sie mit fröhlichem Lachen und der Assessor dachte wieder, wie schon einmal, daß dies Lachen ihr reizend stand. Er betrachtete sie aufmerksam und mit unverholener Bewunderung.

„Ausgelassen?“ wiederholte May, halb lachend, halb verwundert, „wie soll ich das verstehen? Bist Du Deinen Angehörigen davongelaufen? Du kommst doch so selten in die Stadt, was tust Du hier?“

Maria war wieder sehr ernst geworden.

„Ach so, Du weißt ja noch gar nichts von dem Unheil, das uns betroffen hat“.

„Ein Unheil? Ist Deinem Vater etwas zugefallen?“ rief May.

Auch der Assessor blickte Maria erschrocken an. Sie nickte trübe. Fortsetzung folgt.

Mit einer Beilage.

stürzten, haben am Jonzo diesen Geist aufs neue leuchten lassen vor dem welschen Feinde. Es sind Tage gekommen, an denen wir wieder mit heißem Sehnen den Generalstabsbericht erwarten und ein Wunsch beseelt uns alle: Gott schütze und schirme unsere tapferen Truppen, die im Flußgebiete der Elbe mit starker Faust den Leib des Verräters ergreifen und der Ruf der Sieger möge wie ein Sturmwind hinbrausen übers Gewände der Felsen und durch die Täler Tirols! M. J.

Unsere Lebensmittelversorgung Vorfahrungen für die neue Ernte.

Wien, 17. Mai. (Tel. d. N.B.)

In der vergangenen Woche hat unter dem Voritze des Obmannes Grafen von Larisch-Mönnich eine Beratung des Komitees zur Vorbereitung der in der nächsten Verbrauchsperiode zu treffenden Maßnahmen stattgefunden, die drei Tage in Anspruch nahm. Die Debatte ergab zunächst den Beschluß, daß sich die staatliche Bewirtschaftung des Getreides durch die Kriegsgetreideverkehrsanstalt bewährt habe und beizubehalten sei. Der Ausschuß sprach sich hierbei für ein System auf Hirse, Weizen und Kartoffeln auszudehnen, wobei auf den Eigenbedarf der Erzeuger billige Rücksicht genommen wird. Auch wurde die Regierung ersucht, mit der ungarischen Regierung ein Einvernehmen darüber anzustreben, daß eine gleichmäßige und gleichartige Verteilung der gesamten Lebensmittelproduktion Österreich-Ungarns auf beide Staaten der Monarchie tunlichst sichergestellt werde. Der Präsident der Kriegsgetreideverkehrsanstalt Doktor Ritter von Schonka teilte mit, daß die Studien und Versuche wegen Entkeimung des Mais zu einem günstigen Ergebnisse geführt haben, jedoch wird nicht nur ein qualitativ besseres Mahlprodukt erzielt werden, sondern auch ein wichtiger Fettstoff gewonnen. Endlich wird hiedurch die Möglichkeit geboten, mit dem Preise des Maisfüttermehlens den Wünschen der Interessenten nachzukommen. Was die Einfuhr aus dem Ausland angeht, so sind die Gesamtziffern der Zufuhr zufriedenstellend.

Den viehhaltenden Landwirten soll nach Maßgabe ihres Viehstandes zur Fütterung bis zu ein Viertel der von ihnen erzeugten Gerste unter Anrechnung der sich beim Ruhen ergebenden Hintergerste überlassen werden. Ein für die Fütterung nicht benötigter Überschuß ist abzuliefern.

Ferner wurde folgender Antrag angenommen: Behufs Sicherung der ununterbrochenen klaglosen Versorgung aller Gegenden des Staates mit Mahlprodukten ist für jede Gemeinde ein Versorgungsplan auszuarbeiten. Die Gemeindeversorgungspläne sind von der Bezirksapprovisionierungsstelle zu prüfen, in den Bezirksversorgungsplänen zusammenzustellen und der Landesversorgungsstelle der Kriegsgetreideverkehrsanstalt einzusenden, welche feststellt, ob und in welchem Maße einzelne Bezirke Überschuß, beziehungsweise Zuschußbezirke sind. Die Landesversorgungspläne werden in der Kriegsgetreideverkehrsanstalt zusammengefaßt, welche sofort das notwendige vorzulehnen hat, daß die Zuschußländer ständig und zeitgerecht mit den Überschüssen der Überschußländer, beziehungsweise den Importen versorgt werden. Die Zuweisung der Lebensmittel hat von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt an die Bezirksapprovisionierungsstellen zu erfolgen, welche diese unter Kontrolle der politischen Bezirksbehörden allenfalls im Rahmen allgemeiner von der Landesstelle erlassener Verordnungen vorzunehmen haben.

Im Meere versunken.

In die Luft gestiegen.

London, 17. Mai. (Tel. d. N.B.)

Woods meldet: Der holländische Dampfer 'Batavia 5' ist heute morgens, von London nach Rotterdam unterwegs, in die Luft gestiegen. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, der Rest gelandet. Aus dem Haag wird hierzu gemeldet: Das Rettungsschiff 'Atlas' hat seinen Ankerplatz verlassen, um nach der 'Batavia 5' Nachforschungen anzustellen.

Rotterdam, 17. Mai. (N.B.) Der im Dienste der Defence Nationale stehende Dampfer 'St. Corentin' (219 B.-M.-T.) ist vor Dünlirchen auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Russische Möglichkeiten.

Galizisch-Warschauer-Komödie.

Kopenhagen, 17. Mai. (Tel. d. N.B.)

'Rusfloje Słowo' meldet: Das Justizministerium lenkte die Aufmerksamkeit des Ministerrates darauf, daß der Generalgouverneur von Galizien, Bobrinski, und der Generalgouverneur von Warschau, Kongalitschew, die noch immer offiziell diesen Rang bekleiden, große Gehälter beziehen, obwohl ihre Tätigkeit erloschen sei. In Regierungskreisen beschloß man, dieser Komödie ein Ende zu machen und die beiden als von ihrem Posten enthoben zu erklären. Beide sollen zu Reichsratsmitgliedern ohne Sitz und Stimme ernannt werden.

Französischer Brigadegeneral gefallen.

Paris, 17. Mai. (N.B.) Wie der 'Temps' meldet, ist Brigadegeneral Krien den Wunden, die er am 18. April an der Front erhalten hat, erlegen.

Französische Minister in Petersburg.

Petersburg, 17. Mai. (N.-B.) [Tel. N.G.] Die französischen Minister Biviani und Thomas haben Rußland verlassen.

Casement vor englischen Geschworenen.

London, 17. Mai. (N.-B.) [Reuter.] Der Polizeigerichtshof hat entschieden, daß Casement und Bailay vor das Geschworenengericht kommen sollen.

An Flanderns Küste.

Die abgeblickte englische Übermacht.

London, 17. Mai. (N.-B.) [Reuter.] Die Admiralität teilt mit, daß gestern nachmittags in der Nähe der belgischen Küste eine Begegnung zwischen einem Geschwader britischer Zerstörer und Monitoren und einigen deutschen Zerstörern stattfand. Das britische Geschwader hatte keine Verluste. (Das ist alles, was die Übermacht des britischen Geschwaders berichten kann!)

Explosion einer Pulverfabrik.

Mailand, 17. Mai. (N.B.) Dem 'Secolo' zufolge meldet die Pariser Ausgabe der 'New-Yorker World', daß gestern in der Pulverfabrik von Gibson in Neu-Yersey vier Explosionen erfolgten. Der Sachschaden beträgt 1 1/4 Millionen Francs. 14 Arbeiter seien getötet und 40 verwundet worden.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 10. Mai starb in Cilli der dortige Bürgerschuldirektor Josef Hölzl, ein geborener Pettauer. Der nun Verschiedene, ein völkisch gesinnter, verdienstvoller Mann, war eines der hervorragendsten Mitglieder des Cillier Männergesangsvereines und des Turnvereines. Die Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse war eine außerordentlich große und legte Zeugnis ab von der hohen Wertschätzung, deren sich Direktor Hölzl in allen Kreisen erfreute. Unter der Leitung des Herrn Dr. Zangger sang der Männergesangsverein dem Dahingegangenen ergreifend ein Abschiedslied und Herr Karl Zeppey, der Vorstand des Männergesangsvereines, hielt am Grabe die Trauerrede. Josef Hölzl wurde am 6. Mai 1869 in Pettau geboren. Vom Jahre 1884 bis 1892 wirkte er als Lehrer in Mahrenberg. Dann war er bis 1894 in Leibnitz tätig. Im Jahre 1894 trat er in den Landesbürgerschuldienst über und zwar wirkte er von 1894 bis 1899 an der Landesbürgerschule in Bruck an der Mur, von 1899 bis 1907 in Judenburg und seit 1907 in Cilli. Seine Ernennung zum Bürgerschuldirektor erfolgte mit dem Beginne des Schuljahres 1914/15. — Am 12. Mai geleitete die freiwillige Feuerwehr von Pragwald ihr Ehrenmitglied, Franz Marinz, zur letzten Ruhestätte. Seit dem Jahre 1881 in Diensten der Baumwollspinnerei Pragwald, machte sich Marinz um die freiwillige Fabrikfeuerwehr, welcher er mit Leib und Seele angehörte und deren langjähriger Hauptmann er war, sehr verdient.

Höchstpreise für Maismehl und Maisgrieß. Auf der Grundlage neuer Abgabepreise der Kriegsgetreideverkehrsanstalt hat die Statthalterei mit einer gleichzeitig erscheinenden Verordnung die Festsetzung neuer Höchstpreise für den Kleinverkehr mit Maisgrieß und Maismehl vorgenommen. Die Preise betragen für das Kilogramm: 1. Für sämtliche Gemeinden des Landes, die an einer Eisen-

bahnstation gelegen sind: für Maisgrieß 87 S., für Maismehl 50 S. 2. Für sämtliche Gemeinden, deren Entfernung von der nächsten Eisenbahnstation mehr als 3 Kilometer und höchstens 10 Kilometer beträgt: für Maisgrieß 88 S., für Maismehl 51 S. 3. Für jene Gemeinden, die in einer Entfernung von mehr als 10 Kilometern von der nächsten Eisenbahnstation gelegen sind: für Maisgrieß 90 S., für Maismehl 53 S. Die Verzehrungssteuer ist in diesen Sätzen nicht inbegriffen. Die neuen Vermahlungsvorschriften und die neuen Preise treten am 17. Mai in Kraft. Die von den Kleinverfeßern noch zu dem früheren niedrigeren Preis bezogenen Mengen an Maisgrieß müssen jedoch auch fernerhin zu dem mit der Statthalterei-Verordnung vom 29. Februar 1916, L. G. Bl. Nr. 22, festgesetzten niedrigerem Verfeßpreise abgegeben werden.

Note Kreuz-Weche in St. Eghdi. Aus St. Eghdi B. B. schreibt man uns: Die Veranstaltung der deutschen Volksschule zum Besten des Roten Kreuzes unter Leitung der Fräulein Marie Franz und Marie Meier brachte den schönen Ertrag von 161 R. und den Gewinn von 16 neuen Mitgliedern für das edle Werk.

In St. Eghdi B. B. findet am Sonntag 21. Mai nachmittags 3 Uhr evangelischer Gottesdienst statt.

Pferde für landwirtschaftliche Arbeiten. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die von der Heeresverwaltung zur Durchführung des Frühjahrsanbaues auf die Dauer von acht Wochen ausgegebenen Pferde im Falle dringender Notwendigkeit noch bis 5. Juni l. J. für landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Arbeiten zur Verfügung zu stellen sind.

Verkauf von Schweinefett, Seefischen, Kartoffeln. Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es dem Stadtrat endlich gelungen, Schweinefett in größeren Mengen zu beschaffen, so daß alle Kaufleute damit beteiligt werden konnten. Der Einkaufspreis war leider sehr hoch, aber es blieb keine Wahl, wenn man überhaupt Fett haben wollte. Den Kaufleuten wurde der Verkaufspreis mit 11.60 R. per Kilogramm vorgeschrieben. — Der Verkauf von Seelachs wird morgen fortgesetzt und zwar wird der Fisch diesmal schon ausgewässert und gebrauchsfertig abgegeben. — In der städtischen Verkaufshalle ist ein Waggon Kartoffeln angekommen und wird dort in beliebigen Mengen verkauft.

In der Genesungszeit wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wertzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21,000 Ärzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubelebung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt. Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbriefpackungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir verweisen ausdrücklich auf den heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer und Cie., Berlin, SW 48, womit auch belehrende Broschüren angeboten werden.

Verhaftung einer Diebsbande in Pobersch. Die 50jährige Tagelöhnerin Maria Florjantschitsch in Pobersch sowie deren Tochter Justine, dann die beiden Bagantinnen Mathilde Mandl und Maria Svalec, die sich in letzterer Zeit bei der Familie Florjantschitsch aufhielten, weiters der Infanterist Josef Fraß und der seit 1. April in Pobersch beurlaubte Korporal Lorenz Gabrovec wurden von der Gendarmerie verhaftet und die Frauenpersonen dem Kreisgerichte, die beiden Militäristen aber dem Militär-Stationen-Kommando eingeliefert. Die Verhafteten erscheinen dringend verdächtig, in letzterer Zeit gemeinsam als Diebesgenossen in der Umgebung von Marburg mehrfache Diebstähle verübt und die Beute unter sich geteilt zu haben. Dem Gendarmerie-Wachtmeister Lupinschek, des Postens Leitersberg, der am 10. Mai die Erhebungen pflog, gelang es, die Maria Florjantschitsch und ihre Tochter Justine in einem Walde vor der Ober-Täublinger Überfuhr im Gebüsch versteckt festzunehmen. Sie hatten zwei Körbe mit 31 Kilogramm Schweinefett, Wert 250 R., bei sich, die sie wahrscheinlich irgendwo zu verkaufen, oder aber bei einem Komplizen in Sicherheit zu bringen beabsichtigten. Die Fette dürfte bei dem

In der Nacht zum 17. April zum Nachtheile des Feldwebels Gnitschel in Mellingberg verübten Einbruch erbeutet worden sein, ein Teil aber von dem in der Nacht zum 22. April der Gastwirtin Maria Riedl in Poberesch entwendeten Schwein herrühren. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung der Familie Florjantschitsch konnten verschiedene Wäschestücke, die am Abend des 9. Mai aus dem Hofe der Besitzerin Regina Kofol in Poberesch gestohlen wurden, vorgefunden werden. Weiters fand man auch eine Menge ärarischer Wäsche sowie ein Sparkassbüchdel mit einer Eintage von 162 K. und 405 K. Bargeld vor. Dieses Geld dürfte vom Diebstahle zum Nachtheile der in Zwettendorf wohnhaften Inwohnerin Maria Einsfalt herrühren, der anfangs April aus einem im Zimmer befindlichen Kasten ein Barbetrag von 500 K. gestohlen wurde, welches Geld sich die Bestohlene von den Unterhaltsbeiträgen nach ihrem zu Beginn der Mobilisierung eingerückten Sohne zusammengespart hatte.

Gasthausperre in Leitersberg-Kartischowin. Wegen eines Scharlachfalles wurden die Gasthäuser in Leitersberg-Kartischowin kontumaziert. Eine teilweise Ausnahme machen die Gasthäuser Hein (Drei Teiche), Perz (Burgmeisterhof) und Brudermann und das Kaffeehaus Löschnig, welche besucht werden dürfen, jedoch nicht von den Bewohnern von Leitersberg-Kartischowin. Dem Besuche aus Marburg usw. steht nichts im Wege. Es handelte sich um eine achttägige Gasthausperre, die morgen zu Ende gewesen wäre; da sich jedoch im Leitersberg-Kartischowiner Gebiete neuerdings einige Scharlachfälle ereigneten, wurde diese Sperre auf unbestimmte Zeit verlängert.

NESTLE'S
beste Nahrung für Kindermehl
 Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszente
 nach Magen- u. Darmerkrankungen
 Jederzeit erhältlich.

Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Eiberstrasse 9 S.

**Letzte Drahtnachrichten.
 Unsere Kriegsschaupläze.**

**Vordringen in Südofttirol.
 18 Geschütze, 18 Maschinengewehre**

Wien, 18. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.
 Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 An der Küstenländischen und an der Kärntner Front ist die Artillerietätigkeit zumeist durch Bodennebel verhindert. Südwestlich Monfalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorene Stellung bei Dagni wiederzugewinnen, abgewiesen.

Im Col di Lana-Gebiet scherterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nehmen unsere Truppen im Angriff zwischen Astach und Sainital (Astico- und Veno-Tal) den Grenzücken des Maggio in Besitz, bemächtigten sich bei Überschreiten des Sainitales, südöstlich Piazzer (Piazza) der Costa Bella und schlugen südlich Moscheri auf der Bugna torta mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter zwölf Offiziere und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. Mai behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich und ungeheuer gewesen“. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzuges abschwächen sollen, sind frei erfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet.

Die Italiener sind nicht in dieser Lage; dagegen können wir bei vollen Wertung des Blutopfers jedes einzelnen unserer Braven erklären, daß unsere Verluste dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unserer Führung außerordentlich gering sind.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 18. Mai. 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Lens wurden die Handgranatenkämpfe fortgesetzt. Drei weitere französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf Höhe 304 wurden heute früh abgeschlagen. Beim Rückzug über Esnes erlitt der Feind in dem übersichtlichen Gelände schwere Verluste. Es handelte sich diesmal um Versuche einer frischen afrikanischen Division, die aus weißen und farbigen Franzosen gemischt ist.

Ein von schwachen feindlichen Kräften unternommener Vorstoß südwestlich des Reichsackerkopfes scheiterte vollkommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Kraschin wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Schweden und Rußland.

Der schwedische Außenminister bezeichnet die Allandsfrage als Schwedens Lebensfrage.

Stockholm, 17. Mai. (Tel. d. R.-B.)

In der zweiten Kammer des Reichstages erbat der Vizepräsident der Kammer Aufklärung der Regierung über die Allandsinseln. Minister des Äußeren Wallenberg wies auf die wiederholten Erklärungen von maßgebender Stelle hin, daß Schweden im gegenwärtigen Kriege unter Wahrung seines Selbstbestimmungsrechtes nach allen Seiten strenge, unparteiische Neutralität aufrechterhalten wolle und lebhaftest wünsche, in den Krieg nicht verwickelt zu werden. Der Minister betonte, daß die Regierung diese Erklärungen völlig aufrecht erhält, hebt hervor, daß die Regierung während des ganzen Verlaufes der Krise jeder politischen Diskussion ferne stand, die von den wiederholten Erklärungen der Regierung abweicht und daß die Regierung solche Erscheinungen bedauere, die geeignet sein können, das Vertrauen zu dem Willen Schwedens, die Selbständigkeit und Neutralität zu wahren, zu vermindern.

Was die Allandsfrage betrifft, ist sie eine Lebensfrage für Schweden. Diese Meinung wird zweifellos auch vom Reichstage geteilt. Aus diesen Gründen könne der Minister versichern, daß die Regierung es für ihre Pflicht hält, diese Frage mit unerläßlicher Aufmerksamkeit zu verfolgen und daß sie nichts unterlassen wird, um auf diesem wie auf anderen Gebieten die Rechte und Interessen Schwedens wahrzunehmen. Nähere Erklärungen könne

der Minister aus leicht begreiflichen Gründen jetzt nicht abgeben.

**Der österreichische Großgrundbesitz.
 Eine ernste Mahnung.**

Wien, 18. Mai. (Tel. d. R.-B.)

In einer dem Großgrundbesitz und der Kriegsanleihen gewidmeten Erörterung stellt das 'Fremdenblatt' fest, daß in einigen Fällen auch für den Großgrundbesitz Zeichnungen hohen Betrages mitgeteilt worden seien. Das Blatt erinnert daran, daß für die Fideikomnisse in Österreich das Justizministerium auch alle vermeintlichen Hindernisse durch besondere Verfügungen aus dem Wege geräumt habe. Man könne wohl voraussetzen, meint das Blatt, daß die großen Betriebe auch der Bodenproduktion sich der Pflichten im vollen Maße bewußt zeigen werden, die das kriegerische Ringen des Reiches auferlegen, Pflichten, die ihm übrigen umso leichter zu erfüllen seien, als auch dem Großgrundbesitz die Kriegskonjunktur im reichen Maße zugekommen sei.

Feldmarschalleutnant d. R. Urban †.

Wien, 18. Mai. (R.-B.) Feldmarschalleutnant d. R. Eduard Urban, der frühere Kommandant des Eisenbahn- und Telegraphen-Regimentes, sodann zugeteilter General des 7. Korps in Temesvar, ist heute früh plötzlich gestorben.

Der erste Carmen-Zug.

Mit den Fahnen der Mittelmächte.

Bukarest, 17. Mai. (R.-B.) Der erste Carmen-Zug ist heute vormittags in Ploesci angekommen. Der Zug war mit Tannenreisig und den Fahnen der Mittelmächte und Rumaniens geschmückt.

Der vernichtete englische Monitor.

Durch türkisches Geschützfeuer.

London, 17. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Die Admiralität gibt bekannt: Eine verspätet eingetroffene Depesche des Befehlshabers im Mittelmeere meldet, daß in der Nacht zum 13. Mai der kleine Monitor '30' von feindlicher Artillerie getroffen wurde, in Brand geriet und vernichtet wurde, sowie daß 2 Mann getötet und 2 verwundet wurden. Die Mitteilung vom Verlusse dieses Schiffes im türkischen Kriegsberichte wurde für falsch erklärt, weil 2 Tage nach diesem Vorfall eingegangene Meldungen von der Sache nichts erwähnten. Es ergibt sich jetzt, daß die erste britische Meldung ein Irrtum war.

Anfrage wegen Verdun.

Paris, 17. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Morgen nimmt die französische Kammer ihre Sitzungen wieder auf. An Interpellationen sind angekündigt eine vom Deputierten Violette über die Handhabung der Zensur und eine vom Deputierten Albert Favre über die Umstände, unter welchen sich die Schlacht von Verdun entspann. Zu letzterer bemerkt der 'Temps', daß die Kammer die Besprechung wohl nicht gestatten werde.

Die Universität Dorpat.

Die Frage ihrer Verlegung nach Perm.

Petersburg, 17. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Nowoje Wremja' bespricht den Plan, die Universität Dorpat nach Perm zu verlegen. Hervorragende Persönlichkeiten der Stadt hätten den Oberbefehlshaber der Nordfront Europatkin ersucht, die Verlegung der Universität möglichst spät vorzunehmen. Europatkin hat geantwortet, er sehe, wie er schon zweimal versicherte, keine Notwendigkeit, die Universität aus militärischen Gründen zu verlegen.

Zeitvorrückung auch in England.

London, 17. Mai. (R.-B.) Das Oberhaus hat das Sommerzeitgesetz angenommen. Es tritt am 21. Mai in Kraft.

Eine angenehme Nachricht für alle Mütter

die ihre Kinder einfach und trotzdem elegant kleiden wollen, ist es, zu hören, daß im

Tegethoffstraße 11 Kleider-Modenheim Anna Hobacher Tegethoffstraße 11

fämtliche Neuheiten in Kinderkleider-Konfektion, Stoff-Stickerei, Wäschkleider, reizende Schürzen, Knaben- und Mädchen-Matrosen- und Schiefer-Anzüge stets nur das Beste, lagernd find. Zur Besichtigung ladet. höflichst ein

Neelle Preise! — Kein Kaufzwang! — Neues in Mosegger-Anzügen!

A. Hobacher.

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

1/7 Heute zum letztenmale 1/9
Ludwig Anzengrübbers
(unseres österreichischen Volkskaffee-
Meisterwert)

Der Meineidbauer.

Freitag zum erstenmale
Artur Imhoff.

Die Tragödie eines Arztes.
Säuschens Alibi. Urtom. Posse.
Tägl. Vorstellung 1/2, 7 u. 1/9 9 Uhr.
Sonntag Familien- und Schüler-
Vorstellung. 1/5 Uhr. Ermäß. Preise.

Vornehme Villawohnung

mit 4 Zimmer, 1. Stock, sonnseitig,
moderner Komfort, mit 1. Juli zu
vermieten. Ankunft beim Hausbe-
sitzerverein. 2190

Vogelfutter!

feine Mischung, zu haben bei
Ferd. Kaufmann, Hauptpl. 2.

Junger Kommiss

militärfrei, sucht sofort Stelle. Zu-
schriften erbeten unter „Spezerist“ an
die Verw. d. Bl. 2220

Zwei Waggon feinsten Apfelmost

sind abzugeben. Anfragen in der
Verw. d. Bl.

ZIMMER

mit streng separiertem Eingang sof-
zu vermieten. Naghsstraße 10, 1. St.,
Tür 6.

Zu kaufen gesucht

Herrenrad. Briefe unter „Rad“ an
die Verw. d. Bl. 2202

Frauensperson

nicht unter 40 Jahre alt, wird zu
einem alleinstehenden Gemischtwaren-
händler mit Trafik aufgenommen.
Anfragen an W. d. Bl. 2216

Zwei schöne sonnige Zimmer

jedes separiert, zu vermieten.
Schmidergasse 35, Ecke Gampfer-
straße, gegenüber dem Stadtpark.

Gefunden

wurde ein Päckchen Tee. Abzuholen
W. Berl, Schulgasse 2. 2199

Zwei Kinderwagen

zum herrichten, billig zu verkaufen.
Naghsstraße 10, 1. St., Tür 5. 3208

Junges Mädchen

sucht Stelle zu 1 oder 2 Kinder.
Adressen erbeten an W. d. Bl. 2211

Ältere Person

oder Ehepaar wird gesucht, Ver-
trauensposten mit freier Wohnung
und Monatslohn gegen kleine Ge-
genleistung. Anfrage Frauengasse 13
nächst Kasino. 2206

Zu kaufen gesucht

Pianino oder Stuhlflügel. Briefe
unter „Klavier“ an die W. d. Bl.

Aushilfsköchin

empfiehlt sich den geehrten Herr-
schaften. Anfrage bei Frau Kottl,
Burggasse 18. 2168

Zu kaufen gesucht

gutes Damenfahrrad. Anträge unter
„Damenrad“ an W. d. Bl. 2212

Schön möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang ist sogleich
zu vergeben. Anzusagen bei der
Hausbesitzerin Franz Joseffstr. 20.

Größere Villa

mit Garten und womöglich Pferdes-
tall in Marburg, links Draufser,
wird sofort zu kaufen oder zu pach-
ten gesucht. Zuschriften erbeten unt.
„Größere Villa“ an W. d. Bl. 2196

Sonnseitige WOHNUNG

1. Stock oder hochparterre, mit 4
bis 5 Zimmer, Badezimmer und
Gartenanteil in Marburg, wird ab
1. August in Marburg zu mieten
gesucht. Gest. Anträge unter „Sonn-
seitige Wohnung“ an W. d. Bl. 2297

Zu kaufen gesucht

Möbel für einige Zimmer, Dekorati-
onen, Bettzeug, Gewebe. Briefe
unter „Vandilla“ an W. d. Bl.

Schönes Verkaufslokal

in der Nähe des Hauptplatzes ist zu
vermieten. Anzusagen Freihaus-
gasse 2. 2188

Guter Most

einige Halben ab Bahnhof Marburg.
Briefe unter „Most“ an die Verw.
des Blattes. 2094

Stall

für 2 Pferde zu vermieten. An-
frage Tegethoffstraße 58.

Neu eingelangt

vorgebrühte, angefangene und fertige

Handarbeiten

aller Arten sowie
Stidmaterialien, Vorden
usw. usw.

Wilhelmine Berf

Marburg, Schulgasse 2.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges
unseres geliebten Bruders, des Herrn

Franz Knechtl

Hausbesizers

sei allen werten Freunden und Bekannten hiesür, sowie für die ehrende Beteiligung
an dem Trauerakt auf das innigste gedankt.

Kartföhwin bei Marburg, am 18. Mai 1916.

Für ersten Juni

werden von einem wohlhaben-
den ruhigen Herrn ein oder
zwei hübsch möblierte, sehr
reine Zimmer mit Badezimmer
u. Bedienung, in schöner freier
Lage gesucht. Offerte unt. „M.
E.“ an Verw. d. Bl. 2129

Gesetzte Frau

beider Landessprachen mächtig und
im Lebensmittelgeschäft gut bewan-
dert, bittet um Vertrauensposten.
Zuschriften unter „Vertrauensposten“
an die Verw. d. Bl. 2165

Für Gastlokale geeignetes Orchesterion

mit Geldeinwurf ist preiswert zu
verkaufen bei Josef Brandl, Orgel-
bauanstalt, Marburg. 2210

Nette Bedienerin

für einige Stunden vormittag und
einige Stunden nachmittag sofort
gesucht. Anfrage in W. d. Bl. 2173

Nettes Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen zum sofortigen
Eintritt gesucht. Anzusagen in der
Verw. d. Bl. 2192

Nett möblierte Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten.
Anfrage Tegethoffstraße 39, Hof-
gebäude, 1. Stock rechts. 2187

Schön möbliertes, sonnseitiges, kleines Zimmer

für Fräulein oder alleinstehende
Dame ab 1. Juni zu vermieten. An-
frage in der Verw. d. Bl. 2159

Bersende guten Apfelmost

ob Station Mured, per Nachnahme,
40 Heller per Liter. Gebinde muß
eingesendet werden. Anton Klampfer,
St. Peter a. Ottersbach. 1996

Besseres Lehrmädchen

welches slowenisch spricht, wird für
größeres Geschäft gegen Bezahlung
gesucht. Anzusagen unter „M. 3.“
an die Verw. d. Bl.

Kurse für Stenographie u. Maschinenschreiben.

Staatlich zur Kenntnis genomn.
**Privat-Stenographie- u. Maschin-
schreibschule Legat in Marburg.**
Größte, vornehmste und angesehenste Privatlehranstalt für
Stenographie und Maschinenschreiben Südbösterreichs.
Beste Fachschule.
Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen.
Sprechstunden täglich von 11 bis 12, **Wittringhofgasse 17,**
1. Stock. 2016

: Fiakereigeschäft : mit Konzession

in gutem Zustand und Zugehör billig zu verkaufen oder nur
die Pferde. Anzusagen Reitergasse 3. 2219

Dr. Med. Banholzers Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen:
werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet.
HERNIOL Nierenleiden (Bright'sche Krankheit, selbst-
gegen nach mehrjährig. Bestehen außerordentl. Erfolge. Glas R. 3.—
HERNIAPILLEN Harnleiden (Gonorrhoe, Harn-
gegen gegen röhrenfluß, weißer
Fluß), mit best. Erfolg ohne Berufsstörung anzuwenden. Dose R. 3.—
HERNIATEE Blasenleiden (Blasenkatarrh, Blase-
gegen gegen sentrampf, Harn-
drang), bester Erfolg ohne Berufsstör.. Paket R. 2.—, Doppelpaket R. 4.—
HERNIAFLUID Zuckerkrankheit (Dia-
gegen gegen betes) 5219
Gl. R. 3.—
Erhältlich in Apotheken, wenn nicht durch Bogels Laboratorium, München,
Georgenstraße 91. — Literatur gratis.

300 Hektoliter vorzügl. Apfel- und Birnmost

sind abzugeben. Fässer beizustellen. Kann in der Obst- und
Weinstellerei des **Johann Kurz** in Wies verkostet werden.
Auskunft erteilt **Josef Koroschek**, Reiserstraße 28.

Uniform

feldgraue Bluse und Reithose, wenig
getragen, für Einj.-Freiw., schlanke
Statur zu verkaufen. Zu erfragen
in der Verw. d. Bl. 2221

Wirtschaftskaffee

m. Erfab gemahlen, feiner Geschmack,
Kilo R. 5.60, Postkoll Nachnahme
prompt. 1829
Kaffeemagazin
Granshegg, Graz,
IV., Am Damm 7.

Wegen Abreise

sofort poliertes Schlafzimmer mit
1 Bett und ein Klavier zu verkaufen.
Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2181

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten **Th. Braun-**
Kärntnerstraße 13. 584

Grosse Auswahl in Seidenstoffen für Kleider und Blusen

gemustert und glatt.

Tafte in bester Qualität 100 cm. breit in schwarz u. färbig.
Faille und Mervillieux für Kleider.
Crepe, Voile, Marquisset, Crepe de chin in weiß
und färbig. Neuheiten für Firmungskleider.

Weisse Leinen u. Eponge f. Jacken, Kleider, Blusen.
Blusen, Zephire, Dirndlstoffe in großer Auswahl.
Schleier, Glace- und Rehlederhandschuhe.
Hutblumen und Strohborten in großer Auswahl.

Felix Michelitsch „zur Briefftaube“, Herrengasse Nr. 14.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Siegreiches Vordringen in Südtirol!

Stellung um Stellung erobert! Gefangenenzahl auf über 6300 gestiegen, der Geschütze auf 13. Bomben auf Venedig, Mestre, Cormons, Udine, Treviso usw.

Vorwärts geht's in Südtirol!

Das sind frohe Glockenklänge, die aus Südtirol hinziehen übers Reich! Sie läuten wohl den Jahrestag ein, an dem vor einem Jahre Italien alles von sich warf, was Ehre und Treue heißt, an dem es zum Meineidigen und zum Verräter an seinen Verbündeten wurde. Unsere Mörser warfen ihre Riesengeschosse auf den Armenterrücken, auf die Hochfläche von Bielgereuth und südlich von Novreit mit jener Urgewalt, die Felsen erheben läßt und unsere Truppen erschürmten dann die ersten feindlichen Stellungen auf diesen Gebieten und über zweitausendfünfhundert Italiener wurden rückwärts geführt in die Gefangenschaft. Wie viele Offiziere und Soldaten des Königs von Italien dort mit dem Stöhnen der Felsen ihren letzten Seufzer vermengten, wie viele mit wunden Körpern in die Spitäler Italiens gerettet werden konnten, darüber schweigen alle Berichte und die kläglichen Meldungen Cadornas werden vor ein Ereignis gestellt, dem auch die südländische Phantasie weder Ruhm noch Schönheit abzugewinnen vermag. Zweitausendfünfhundert Italiener bei einem Sturmangriff gefangen! Wir sind in diesem Kriege durch Gefangenenzahlen verhöhnt geworden; ein Krieg,

in welchem zehn- und zwanzig- und fünfzigtausend Russen auf einmal in die Gefangenschaft gerieten, stumpft uns allmählig gegen Ziffern ab, die zwei- oder dreitausend Gefangene nennen. Und dennoch ragt die Bedeutung dieser gestrigen Südtiroler Zahl gewaltig empor, denn hier ist's der Gebirgskrieg mit seinen ganz anderen Verhältnissen, der solche Ziffern von Gefangenen gebart; Felsstöcke hochgetürmt nebeneinander, schmale Täler, kleine Flächen und der Kampf auf Grat und Kar, das sind andere Bilder und andere Möglichkeiten als jene, die sich bieten im Hügelland und auf der Ebene. Und daß dennoch dort eine solche Zahl in unsere Hände fiel, das läßt die Sturmgewalt des Stoßes ahnen, den die kaiserlichen Mörser und Haubitzen und unsere Truppen dorten führten, siegholend, neuen Sieg versprechend! Durch wieviele Wunden muß Herr Cadorna seine Regimenter opfern, muß er mit seinen Berichten die Italiener quälend täuschen, bis ihm ein Erdenstuck in seine Hände fällt; ein einziger Stoß, den unsere Truppen führten, entreißt ihm wieder die Früchte von so vielem Blute der Italiener! Noch sind's der Tage wenige, seit Salandra zu Brescia von jenem drückenden Angstgefühl sprach, das Italiens Minister und alle Väter des Verrates zuweilen

bis ins Innerste ergreift und Tränen ließ zu Brescia jener Minister fallen, dem Meineid und Verrat für immer an den Fingern und an der Stirne brennen; ein italienisches Blatt hat vorgestern erst, ohne ein Restchen von Scham zu zeigen, die Frage aufgeworfen, ob es nicht vielleicht einen größeren Gewinn getragen hätte, bei Ehre und Eid zu bleiben und mitzukämpfen an der Seite Österreich-Ungarns und Deutschlands, wie der Vertrag es erheischte und kam zu dem Schlusse, daß das 'Geschäft' nicht besser geworden wäre, weil Englands Flotte zu übermächtig sei. In diese Moral der Schande, diktiert vom heiligen Egoismus, in dieses dunkle Angstgefühl, welches die verräterischen Minister Italiens quält wie den Verbrecher nach mißglückter Tat, fällt dieser prächtige Vorstoß unserer Truppen, die militärische Eröffnungsmusik für den Jahresgedenktag der vollendeten Schande Italiens vom 24. Mai des Jahres neunzehnhundertfünfzehn. An diesem Tage wird es in Italien keine Illuminierung geben, keine Freudenfeste, nur angstgeborene heimliche Verwünschungen des mißlungenen Dolchstoßes gegen Österreich, der Italiens Spitäler füllt und es in die Not und in die Verarmung treibt. Wir aber hören freudvoll Kanonenschlag und Glockenklang aus Südtirol! N. J.

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

25

(Nachdruck verboten.)

Am Abend dieses Tages, als Maria eben mit dem Aufräumen fertig war, trat die Hausfrau in die kleine Kammer, den Kinderwagen, der kaum Platz hatte in dem engen Raum, vor sich her schiebend, sagte sie leichthin: „Wir gehen aus. Ich weiß noch nicht, wann wir zurückkommen. Sie behalten den Kleinen die Nacht hier. Die Flasche mit der Milch steckt im Wagen. Wenn das Kind schreien sollte, geben sie ihm zu trinken. Es ist sonst ziemlich brav. Die beiden anderen schlafen schon. Ich glaube nicht, daß sie erwachen werden. Sie können ja ab und zu nach den Kindern sehen. Gute Nacht!“ Damit wandte sie sich und schritt eilig davon. Maria starrte auf den Kleinen, der die Häuschen im Munde, mit weit aufgerissenen Augen dalag. Einen Augenblick dachte sie daran, jetzt fortzugehen auf Nimmerwiederkehr. Doch verwarf sie den Gedanken wieder. Das hilflose Wesen durfte man nicht allein lassen. Und dann, es war bereits neun Uhr, wohin wollte sie jetzt? Nein, nein, nach Hause konnte sie nicht. Sie mußte ja Geld verdienen. Oder sollte sie doch heimgehen und sagen: „Ich will den Felix Ebhardt nehmen, ich will alles tun, was ihr wollt, nur laßt mich hier bleiben, schickt mich nicht wieder fort! Da draußen ist's fürchterlich!“ Dann hätte alle Sorge und Not ein Ende, der Vater ein ruhiges, schönes,

zufriedenes Leben, Hans könnte wieder in der Stadt wohnen. Herrgott, Hans! Das hatte sie in den letzten Tagen ganz vergessen, wenn der nun auch noch das Geld zahlen mußte? Schon mehr als eine Woche war vergangen, seit er ihr von seinen Sorgen gesprochen. Der arme Bruder hatte ja niemanden, dem er sich anvertrauen konnte, und wurde jetzt erst recht nicht wagen, dem Vater etwas zu sagen. Wer würde das Geld schaffen? Vielleicht war es doch möglich, Frist zu erlangen, oder der Freund zahlte selbst, was er schuldig war. Sie sann und grübelte und kam nicht weiter mit ihren Gedanken.

Darüber fielen ihr die Augen zu.

Plötzlich begann der Kleine mörderisch zu schreien. Sie nahm ihn auf den Arm. Umhertragen konnte sie ihn nicht, dazu war kein Raum. Er schrie immer lauter. Maria, die zum ersten Male in ihrem Leben mit solch kleinem Kinde zu tun hatte, wußte sich nicht zu helfen. Sie versuchte ihm die Milch zu geben, er schrie nur immerzu. Maria war dem Weinen nahe.

Endlich wurde er ruhiger. Sie wagte nicht, ihn in sein Bett zu legen, aus Angst, er möchte wieder anfangen zu schreien. So saß sie stundenlang mit dem Kind auf dem Arm.

Mitternacht war längst vorüber, als sie das Ehepaar heimkommen hörte. Sie war noch immer in den Kleidern und fühlte sich todmüde, da sie die vorige Nacht nur ganz wenig geschlafen hatte. Sie trug deshalb das Kind zu seiner Mutter.

Doch diese sagte gähmend: „Ach nein, ich bin furchtbar müde; ich muß jetzt schlafen. Behalten Sie es nur. Wofür habe ich denn ein Dienstmädchen, wenn ich nicht einmal ungestört schlafen könnte!“

Die ganze Nacht wollte der Kleine nicht ruhig sein. Maria behielt ihn auf dem Arm, dabei nickte sie ein wenig ein. Beinahe wäre er ihr entfallen. Sie nahm sich vor, den kommenden Tag das Haus zu verlassen um jeden Preis. Jrgendwo würde sie schon ein Unterkommen finden.

Am Morgen war sie kaum imstande, die viele, ihr von der Hausfrau aufgetragene Arbeit zu bewältigen. Sie hatte in diesen beiden Tagen auch nichts rechtes zu essen bekommen, denn diese Frau verstand vom Kochen ebenso wenig wie von der anderen Arbeit. Da der Hausherr sagen ließ, er werde nicht zum Essen kommen, so gab es heute nur Hering und Kartoffeln. Maria würgte an dem halben Hering herum, den man ihr vorgelegt. Nach dem Essen pflegte Frau Gehring stundenlang zu schlafen. Diese Zeit wollte Maria benützen, sich heimlich aus dem Staube zu machen. Sie legte sich alles zurecht, packte ihre Sachen ein und zog sich an.

Auf den Fußspitzen schlich sie den Korridor entlang und eilte dann die Treppe hinab nach der nächsten Straßenecke. Sie wußte, daß dort immer ein Dienstmann stand. Keuchend vom raschen Laufen kam sie an; sie konnte kaum sprechen vor Aufregung und winkte dem Alten, ihr zu folgen. (Fortf. f.)

Dienstverhältnis-Kündigungen.

Eine für Arbeitgeber und -Nehmer wichtige Justizministerialverordnung.

Wien, 16. Mai. (Tel. d. NB.)

§ 2 der kais. Verordnung vom 29. Febr. 1916, R.-G.-Bl. Nr. 58, über die Aufrechterhaltung von Dienstverhältnissen, die dem Handelsgehilfengesetz unterliegen, erklärt während des Krieges Kündigungen für unwirksam, die von dem Tage an gegeben worden sind, an dem der Dienstnehmer, der nicht schon bei Beginn des Krieges eingerückt ist, zur militärischen Dienstleistung einberufen, affiniert oder zum Waffendienst, oder zum Landsturmbienste mit der Waffe als geeignet befunden wurde. Nach dem Bekanntwerden der in der letzten Zeit angeordneten Musterungen haben nun einzelne Unternehmer zum Teile in der offenen Kundgegebenen Absicht, die Vorschriften der kais. Verordnung zu umgehen, Kündigungen vor dem Musterungstag vorgenommen. Da ein solcher Vorgang den Absichten der kais. Verordnung zuwiderläuft und die gegenwärtig zur Musterung gelangenden Dienstnehmer älterer Jahrgänge empfindlich schädigen würde, wird durch die Verordnung des Justizministeriums vom 16. Mai 1916, die morgen im Reichsgesetzblatt kundgemacht wird, derartige im Hinblick auf eine bevorstehende Musterung abgegebene Kündigungen für unwirksam erklärt. Um berechnigte Interessen der Vertragsparteien nicht zu verletzen, wird im Einzelfalle dem Unternehmer der Gegenbeweis offengehalten, daß die Kündigungserklärung offenbar in anderen, mit der Musterung nicht im Zusammenhang stehenden Umständen (z. B. Einstellung oder Einschränkung des Betriebes) ihren Grund hat. In solchen Fällen behält die Kündigung ihre Wirksamkeit. Um die bereits vorgekommenen Fälle von Gesetzmäßigungen zu beseitigen, war es notwendig, die Rückwirkung der Verordnung auch auf Kündigungen auszusprechen, die seit dem 1. April 1916 erklärt worden sind.

„Menschlichkeit“ der Alliierten.

Ablehnung der Totenbergung.

Bern, 16. Mai. (Tel. d. NB.)

Der Pariser „Temps“ bringt die Antworten der kriegführenden Staaten auf den Vorschlag des Roten Kreuzes, es möchte jeweils ein Waffenstillstand verabredet werden, während dessen die Sanitätsmannschaften die Toten aufnehmen und identifizieren könnten. Deutschland antwortete, daß es die Frage von der Initiative der Gegner abhängig mache. Demgegenüber sind die Antworten Rußlands, Frankreichs, Belgien, Englands und Italiens samtlich aus militärischen Gründen glatt abgelehnt. Trotzdem bringt es der „Temps“ fertig, zu behaupten, daß offenbar, wenn Deutschlands Antwort günstig gewesen wäre, die gewünschte Vereinbarung hätte besprochen und zum guten Ende geführt werden können.

Diese Rohheit der Alliierten gegenüber Verwundeten und Toten ist kennzeichnend für sie. Sie hat sich schon auf französischer Seite, gezeigt, insbesondere auf französischer Seite, gezeigt. Wenn Deutsche vor ihren Schützengräben liegende verwundete Franzosen bergen wollten, wurden sie von den französischen Gräben aus niedergeschossen. Während des Beginnes der Offensive gegen Verdun mußten die Deutschen vor den feindlichen Verbänden über französische Tote hinwegschreiten, die schon ein halbes Jahr dort lagen, ohne daß die Franzosen es der Mühe wert gefunden hätten, die vor ihnen liegenden Leichen ihrer eigenen Truppen zu bergen; das ist die „Humanität“ unserer Feinde!

Die irische Frage.

Die Haltung der Parteien.

Rotterdam, 16. Mai. (Tel. d. NB.)

Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London, daß heute Gerüchte über Irland umliefen, die einander mehr widersprachen als je. Die Abgeordneten von Ulster kamen gestern im Unterhause zusammen, aber es wurde wegen der Abwesenheit Carsons nichts erledigt. Auch andere Mitglieder der unionistischen Partei berieten in Abwesenheit der Minister über die Verfassung Irlands. Der „Times“ zufolge ist eines sicher, daß über die Erwägungen und Absichten Asquiths völlige Unklarheit herrscht, sowohl bei den übrigen Mitgliedern der Regierung, als auch bei den irischen Abgeordneten. Aus den vorliegenden

Berichten ist zu entnehmen, daß die Haltung der politischen Parteien des Unterhauses folgende ist: Die Nationalisten nebst den Führern wünschen die Schlichtung der irischen Frage auf der Grundlage von Homerule mit Zugeständnissen an die Nationalisten Ulsters; sie sind zu Verhandlungen bereit. Die irischen Unionisten verhalten sich kühl, werden sich aber der Mehrheit der unionistischen Partei fügen. Die Liberalen sind bereit, mit der Regierung durch dick und dünn zu gehen.

Unsere nächste Ernte.

Ungültigkeit von Käufen.

Wien, 17. Mai. (NB.) Die „Wiener Zig.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung des Justizministers im Einvernehmen mit den Ministern des Inneren, des Ackerbaues und des Handels vom 12. Mai über die Ungültigkeit von Käufen der künftigen Ernte in Österreich.

Zur englischen Kohlenförderung.

Schärfere Pressung von Arbeitern, Knaben, Frauen.

Amsterdam, 16. Mai. (Tel. d. NB.)

Reuter meldet: In London fand eine Besprechung zwischen dem ausführenden Ausschusse der Bechenbesitzervereinigung und der Bergarbeiterverbände statt, um Maßnahmen zur Vermehrung der Kohlenförderung zu ergreifen. Unter den Vorschlägen, die besprochen wurden, befanden sich: Vermehrte Arbeitsstunden, Herabsetzung der Altersgrenze der beschäftigten Knaben (!), erweiterte Beschäftigung von Frauen über Regel und Maßnahmen zur Erzielung einer regelmäßigen Tätigkeit der Arbeiter.

Gegen Schwedens König.

Entdeckung eines geplanten Anschlages.

Güstrow (Mecklenburg), 16. Mai. (NB.)

Wie die „Güstrower Zeitung“ erfährt, wurde ein geplanter Anschlag entdeckt, der gegen das Leben des Königs von Schweden gerichtet war und gelegentlich einer Pferdeschau in Djorsgarden bei Stockholm zur Ausführung gelangen sollte. Die aufgedeckte Verschwörung wurde von englischen und russischen Agenten vorbereitet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die schwedische Presse sollte darüber nichts veröffentlichen, nur „Aftonbladet“ erwähnte das Komplott mit wenigen Worten; durch diese Zurückhaltung gelangen weitere Erhebungen.

Das Wehrpflichtgesetz in England.

London, 16. Mai. (NB.) Das Unterhaus hat das Wehrpflichtgesetz in dritter Lesung mit 250 gegen 35 Stimmen angenommen.

Ziehungen von Losen.

Wien, 16. Mai. (NB.) Bei der heute vorgenommenen Ziehung der ungarischen Prämienlose vom Jahre 1870 fiel der Haupttreffer mit 200.000 K. auf Serie 5897 Nr. 35, 20.000 K. auf Serie 1254 Nr. 40, 10.000 K. auf Serie 5201 Nr. 30.

Bei der heute vorgenommenen Ziehung der ungarischen Hypothekenlose fiel der Haupttreffer mit 40.000 K. auf Serie 2392 Nr. 28.

Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Joszib-Lose fiel der Haupttreffer mit 12.000 K. auf Serie 958 Nr. 7.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Heute nachmittags fand in der hiesigen evangelischen Christuskirche die Trauung des Herrn Georg Sende, Beamten der Anglo-österreichischen Bank in Wien, derzeit Einjährig-Freiwilliger der I. u. I. Luftfahrtruppen, mit Fräulein Luise Müller aus Wien statt. Als Trauzeugen fungierten die Herren Einjährig-Freiwilligen Beno Fischer und Herr Rechnungsunteroffizier Kerzovani. — In derselben Kirche wurde nachmittags der Großgrund- und Realitätenbesitzer Herr Robert Herzog aus Witschein mit Fräulein Käthe Pannick getraut. Trauzeugen waren die Herren Gasthofbesitzer Martin Fuchs und August Krater in Marburg.

Silberne Hochzeit. Gestern feierten der Vorstand des Viehwirtschafters der Südbahn in Graz, Herr Zentralinspektor Ingenieur Ferdinand Pösch, und seine Gemahlin Viktoria, geb. Demmel, im Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Herr Zentralinspektor Pösch, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, hat sich auch als Obmann-Stellvertreter der Südbahn und im Deutschen Schulverein um die völkische Arbeit besondere Verdienste erworben.

Auszeichnung eines Sillers. Aus Wien wird uns heute berichtet: Der Kaiser verlieh dem Steueroberverwalter Leopold Kasenbühel in Gink anlässlich der von ihm erbetteten Veretzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rates.

Spende. Die Jägerrunde Hotel Stadt Wien spendete den Überschuss von 10 K. vom Kranze für Herrn Emil Koch der Rettungsabteilung. — Herr Matthias Lorentschitz, Infanterieregiment, Munitionskolonnen..., Feldpostamt Nr. 6, erlegte bei der Verkaufsstelle der Kriegsfürsorge in der hiesigen „Burg“ 20 K. für die Verwundeten im Reservespital 2, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Ludwig Anzengrubers Meisebauer im Stadttheater. Dieses herrliche Filmwerk der Wiener Kunstfilmindustrie, in welchem durchgehends Mitglieder des Wiener Hofburgtheaters und des deutschen Volkstheaters mitwirkten, übte auf das zahlreich erschienene Publikum bei seiner gestrigen Erstaufführung wegen seiner fesselnden und packenden dramatischen Wucht einen mächtigen Eindruck aus. — Das komische Lustspiel „Herr Meyer läßt sich rassieren“ erheitert allgemein. Es finden täglich um halb 7 und halb 9 Uhr Vorstellungen statt.

Heu- und Strohanbote werden seitens des I. u. I. Militär-Verpflegungsmagazines in Marburg von Produzenten auf jede beliebige Menge lautend angenommen und erfolgt die Bezahlung nach den gesetzlichen Höchstpreisen, das ist: Heu zu K. 13 pro Meterzentner, Flegelbruschstroh zu K. 11 pro Meterzentner, Maschinendruschstroh zu K. 10 pro Meterzentner, mit einem Zuschlage von K. 1.50 für Pressung und K. 2 für Zufuhr und Verladung, also Abstellung ab Bahn. Die Abnahme erfolgt im Handkaufwege gegen eine nach Stala II gestempelte Quittung. Hauptsächlich wird auf Heu und Stroh im gepressten Zustande gegriffen. Eine Abnahme des Heues und Strohes ab Lagerplatz statt ab Bahn, ist wegen mannigfacher Gründe dem Militär-Verpflegungsmagazin nicht möglich. Vorstehende Preise gelten nur für Heu und Stroh der Festsung 1915.

An die Flüchtlinge aus dem Süden im politischen Bezirke Marburg. Der Bezirkshilfsauschuß für die Flüchtlinge aus dem Süden in Marburg wird Montag, Dienstag und Mittwoch 22. 23. u. 24. Mai 1916 im eigenen Lebensmittelmagazin (Leiter A. Rabi) Marburg, Reiserstraße Nr. 23 von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags eine Partie Teigware und eine Partie frischen Hauspfez zu günstigen Preisen verkaufen. Nur im politischen Bezirke Marburg wohnende Flüchtlinge werden die Waren gegen Vorlage von Legitimationen beziehen können, die Freitag, Samstag und Sonntag den 19., 20. und 22. Mai 1916 von 10 bis 12 Uhr vormittags bei der Bezirkshauptmannschaft Tegetthoffplatz 5, 2. Stock, Tür 14, oder nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Specklieferungsabteilung des Triester Gewerbevereins Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 77, ausgestellt werden.

Gründung einer Kaffeezentrale durch die „Miles“. Mit gemischten Gefühlen wird die Bevölkerung lesen, daß die große Zahl der Verpflegungsanstalten und Zentralen um eine neue vermehrt wurde. Die satfam bekannte „Miles“ hat eine „Kriegskaffeezentrale G. m. b. H.“ protokollieren lassen und wird den Einkauf von Kaffee und Verkauf mit Ausschluß des Detailhandes betreiben. — Ein Grazer Blatt bemerkt dazu: Vor wenigen Tagen wurde amtlich mitgeteilt, daß „in einer unter Vorsitz des Ministers des Inneren abgehaltenen Besprechung die Umwandlung der „Miles“ in ein Unternehmen auf streng gemeinnütziger Grundlage veranlaßt wurde“. Ob sich diese Umwandlung bloß auf den Eierhandel oder auf alle Geschäfte bezieht, wurde nicht gesagt. Es scheint daher, daß dem kapitalistischen Ungeheuer „Miles“ wohl der Eierkäbel abgeschlagen wurde, daß aber hierfür ein Kaffeerachen entstand.

Gegen die Preistreiberi in Wildbret. Die Statthalterei bezeichnet für Wildbret bis auf Weiteres nachstehende Preise als angemessen, mit dem Beifügen, daß jede Überschreitung dieser Preise als Preistreiberi angesehen und den staatsanwaltschaftlichen Behörden zur Anzeige gebracht werden

wird. Diese Preise sind, ab Jagd gerechnet: Hirsch, Hirschkalb in der Decke im Juni, Juli und August 2 R., ab 1. September R. 1.60 pro Kilo; Reh in der Decke im Juni, Juli und August R. 2.50, ab 1. September R. 2 pro Kilo; Hasen R. 3.50 pro Stück; Fasane im August R. 2, im September R. 2 bis 2.40, ab 1. Oktober R. 1.30 pro Stück; Rebhühner im August R. 1, im September R. 1.20, ab 1. Oktober R. 1.30 pro Stück. Sache der Marktbehörden ist es, unter Zugrundelegung obiger Preise nach § 10 der kais. Verordnung vom 7. August 1915, die Festsetzung der Marktpreise vorzunehmen.

Zugentgleisung bei Lichtenwald. Aus Gili wird geschrieben: Am 9. Mai fuhr der Zug 534 K, bestehend aus 76 leeren Kastenwagen bei der Ausfahrt aus der Station Lichtenwald über das am Ende derselben befindliche Stockgeleise, weil die Weiche für diesen Zug nicht richtig gestellt worden war. Dabei wurde die Zuglokomotive samt 4 Wagen aus dem Geleise geworfen und zertrümmert. Außerdem wurden noch 4 Wagen mehr oder minder beschädigt. Von den Zugbegleitern wurden 6 Kondukteure verletzt. Auch der Oberbau der Bahnstrecke, wo der Unfall geschah, wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Das glückliche Belgrad. Die „Belgrader Nachrichten“ vom 13. Mai enthalten folgendes Inserat: „Gebe dem P. T. Publikum bekannt, daß ich vom 10. Mai ab in meinem Kolonial- und Delikatessengeschäft, Fürst Michael-Strasse 37, jederzeit frisches Gruber-Gebäck, wie Korabrot, Kaisersemmeln, Salzstangerln usw., zu Originalpreisen vorrätig haben werde. Jenny Tajazel.“

Diebstahl. Am 11. Mai vormittags wurde der in der Eisenstraße 4 wohnhafte Bahnschmiedsgattin Maria Pleteresch, während der Zeit als sie sich auf etwa fünf Minuten aus ihrer unversperrten Wohnung entfernte, aus einer im Zimmer befindlichen Schreibtischlade ein Geldbetrag von 310 R. entwendet.

Tödlischer Sturz über die Stiege. In Markt-Lüfter ist kürzlich die Gemahlin des Schuldirektors i. R. Herrn Karl Valentinič, Frau Angela Valentinič, gestorben. Sie ist einem Unfälle zum Opfer gefallen. Auf der Steinstiege ihres Hauses wurde sie von einer Schwäche befallen und stürzte über die Stufen hinab, wobei sie sich an der linken Kopfseite so schwer verletzte, daß sie bald darauf starb.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Unser Vordringen in Südtirol. Bisher 6300 Gefangene.

Wien, 17. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front fort.

Auf der Hochfläche von Doberde wurde unsere neue Stellung westlich von San Martino durch Minensprengung erweitert. Hierauf folgte von Feindeseite Trommelfeuer und ein Angriff, den unser Inf.-Regt. Nr. 43 im Handgranatenkampfe abschlug.

Am Görzer Brückenkopf, im Krn-Gebiet, bei Flitsch und in mehreren Abschnitten der Rärntner Front war das Geschützfeuer zeitweise äußerst lebhaft.

In den Dolomiten wurden feindliche Nachtangriffe gegen den Hegenfels (Saffo di Striga) und den Sattel nördlich des Siefberges abgewiesen.

In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf dem Armenterra-Rücken aus, nahmen auf der Hochfläche von Vielgerent die feindliche Stellung Soglio, d'Aspio, Coston und Costa, d'Algra, Maronia, drangen im Terragnolo-Abschnitte in Piazza und Baluga ein, vertrieben die Italiener aus Mosheri und erstürmten nachts die Zugna torta (südlich von Rovereit). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.

Im Abschnitt des Soprio-Sees unterhielt der Feind heute nachts ein kräftiges Feuer gegen seine eigenen Linien.

Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge belegten vorgestern nachts und gestern früh die Bahnhöfe und sonstigen Anlagen von Venedig, Mestre, Cormons, Cividale, Udine, Per la Carnia und Treviso ausgiebig mit Bomben. Althalben, insbesondere aber in Udine, wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer unterhielten, wurde große Wirkung beobachtet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 17. Mai. 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 17. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Lens fanden im Anschluß an Minensprengungen lebhafte Handgranatenkämpfe statt.

Auf beiden Maasufnern steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuertätigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die Flieger-tätigkeit war auf beiden Seiten rege. Oberleutnant Jimmelmann schoss westlich Douain das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Fliegerkampf bei Fournes, die Insassen, zwei englische Offiziere wurden unverwundet gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine im Bardargebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Das Abkommen mit Rumänien.

„Ein bedeutungsvoller Sieg“.

Stockholm, 16. Mai. (Tel. d. R.-B.)

„Svenska Dagbladet“ bespricht im Leitartikel das Handelsabkommen Deutschlands mit Rumänien. Das Blatt nennt dieses einen bedeutungsvollen Sieg und sagt: Mit dieser großen Zufuhr von Getreide und anderen notwendigen Waren aus dem

reichen Rumänien wird Deutschlands Aus-hungerung noch mehr vereitelt. Zugleich bekommt die deutsche Industrie ein Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse. Englands Blockade gegen Deutschland ist, wie die „Nowoje Wremja“ sagt, hienit durchbrochen!

Sie wollen keinen Frieden!

Wie ein französischer Minister die Kriegsgier zu bemänteln sucht.

Bern, 16. Mai. (Tel. d. R.-B.)

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ erklärte der französische Minister Clementel:

Im Grunde genommen sei Deutschland gewillt, seine Angriffe heute einzustellen, um die Wiederaufnahme des Wirtschaftskrieges zu organisieren. Selbstverständlich sei Deutschland, das sein Heer in gleicher Stärke wie früher und alle militärischen Organisationsmöglichkeiten beibehalte, immer bereit, den Angriff bei gelegener Zeit unter Ausnützung der jetzigen Erfahrungen zu erneuern. Der Wirtschaftskrieg bereite also das Feld für einen künftigen militärischen Angriff vor, wie es auch vor August 1914 geschehen sei. Dagegen müsse der Bierverband, solange Zeit sei, sich schützen, das heißt, während der Dauer des Krieges und solange es in der Macht des Bierverbandes sei, den Krieg fortsetzen. Deutschland sei und dürfe nicht Herr über Krieg und Frieden sein. Deutschland wolle (!) den Krieg, als andere ihn nicht (!) wollten; heute, da Deutschland ihn nicht mehr wünsche, wohl aber die Alliierten, müsse es ihn erdulden. Eine vollständige Erschöpfung der deutschen Angriffskraft sei die Vorbedingung für das Aufhören des Krieges, was bis heute nicht der Fall sei. Solange dies nicht eingetroffen sei, täten die Alliierten wohl daran, sich militärisch und wirtschaftlich für die Gegenwart und Zukunft zu organisieren.

Seekampf vor Flandern.

Vergebliche Engländerfahrt.

Brüssel, 17. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Gestern nachmittag erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernung kam. Eines der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechtes auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte damit einen Treffer am hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Das verbrannte französische Luftschiff.

Nähere Mitteilungen.

Bern, 16. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Blättermeldungen zufolge handelt es sich bei dem Ballonunfälle in der Nähe von Sardinien um das französische Luftschiff „T“, das vom Flughafen Paris aus in der Richtung auf Biserta abgeflogen war. Aus unaufgeklärter Ursache ist das Luftschiff in Flammen gehüllt abgestürzt. Zu den Besatzungsmitgliedern gehörten Fregattenkapitän Barthélemy de Saizien als Führer, Hauptmann Coussain und Schiffsteleutnant Beclarc. Es konnten nur mehr Teile der Ballonhülle geborgen werden.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrophulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
 Direktion Gustav Siege.
 1/7 Heute zum 2. Male 1/9
Ludwig Nizengrubers
 (unseres österrreichischen Volksklassik.
 Meisterwerk)

Der Meineidbauer

Volksstück mit 1 Vorspiel u. 4 Akten.
 Dargestellt von
 Künstlern des k. k. Hofburgtheaters
 u. des deutschen Volkstheaters in Wien
 Für Jugendliche und Kinder geeignet.
 Dazu: Herr Meyer läßt sich
 rasieren. Hochkomischer Schwank
 und das übrige Schlagerprogramm.
 Tägl. Vorstellung 1/2, 7 u. 1/2 9 Uhr.
 Samstag Familien- und Schüler-
 Vorstellung. 1/2 5 Uhr. Ermäß. Preise.

Eine Praktikantin

mit entsprechender Schulbildung
 wird aufgenommen. Firma Prieschorn
 in Marburg.

Solides

Stubenmädchen

welches nähen kann, wird für ein
 Privathaus sogleich aufgenommen.
 Nähere Auskunft wird in d. Tabak-
 trafik Geschäft, Tegethoffstraße 20.

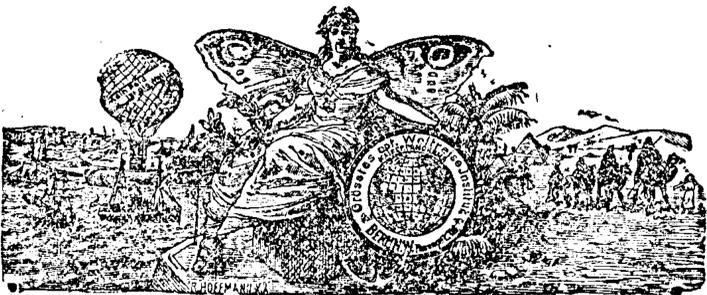
Haus

mit 2 Zimmer und Küche, Gemüsegarten
 und Schweinestallungen zu
 verkaufen. Anzufragen Kartischowin
 184, ober den 3 Teichen. 2195

Tüchtige

Mamsell

wird sofort aufgenommen. Anfrage
 Kärntnerstraße 39, 1. St. 2120



Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.
 Programm von Montag bis Sonntag: Japan, das Land der aufgehenden
 Sonne. Das Blumenleben der vornehmen Japanerin.

KLASSENLOSE

VI. Lotterie

115.000 Lose — 57.500 Gewinne
 Ziehung 1. Klasse 14. 15. Juni 1916

Preise: $\frac{1}{8}$ 5.— $\frac{1}{4}$ 10.— $\frac{1}{3}$ 20.— $\frac{1}{2}$ 40.—

Amtl. Plan u. Erlagschein wird der
 Loszuehung beigelegt. Bestellen Sie
 per Postkarte bei der Geschäftsstelle
 Leonh. Lewin, Wien, I. Wollz. 29.

LEON LEWIN WIEN I. WOLLZEILE 29

Aushilfskasse-Verein in Marburg.

Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Gegründet 1863.

Laut Beschluß der Vollversammlung vom 28. Feber l. J.
 ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

Spenden zur Errichtung eines Waisenhauses in Marburg

für verwaisste arme Kinder gefallener Krieger.
 Einlangende Spenden, die an den Aushilfskasse-
 Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst
 und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.

Die Direktion.

Verloren

Sonntag den 14. Mai wurde auf
 dem Wege Kaiserstraße 16 bis Café
 „Theresienhof“ eine antike Amethyst-
 Brosche, ringsum mit kleinen Perlen
 besetzt, verloren. Der Finder möge
 selbe gegen Belohnung, Kaiserstr. 16,
 1. Stock bei Stabsarzt Dr. Korn-
 häuser abgeben. 2185

Nett möblierte

Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten.
 Anfrage Tegethoffstraße 39, Hof-
 gebäude, 1. Stock rechts. 2187

Nettes

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen zum sofortigen
 Eintritt gesucht. Anzufragen in der
 Bero. d. Bl. 2192

Wohnung

mit 4 Zimmer, 1. Stock, sonnseitig,
 moderner Komfort, mit 1. Juli zu
 vermieten. Auskunft beim Hausbe-
 sitzverein. 2190

Tüchtige

Arbeiterinnen

und Lehrlingmädchen werden aufge-
 nommen. Damenmodelfalon Zeritsch,
 Volksgartenstraße 20. 2184

Guter Kostplatz

für einen vierjährigen Duben, wo-
 möglich außer der Stadt. Anträge
 unter „Kostplatz“ an die Bero. d. Bl.
 d. Blattes. 2074

Elegante

Villa-Wohnung

von jetzt an zu besichtigen und vom
 1. Oktober an zu beziehen. Anfrage
 beim Hausbesitzverein. 2113

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt
 und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190.
 Ledersessel K 14, Speiseauszugische K 54, Speisezimmerkredenzen in allen Farben
 Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben
 emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer
 K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplette K 300,
 schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15
 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebetten K 48, Schreibtische K 48, Toilette-
 Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat.
 Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben
 emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messing-
 karnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand,
 Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kolz Kaufzwang.

Größere Villa

mit Garten und womöglich Pferde-
 stall in Marburg, links Drauser,
 wird sofort zu kaufen oder zu pach-
 ten gesucht. Zuschriften erbeten unt.
 „Größere Villa“ an Bw. d. B. 2196

Sonnseitige

WOHNUNG

1. Stock oder hochparterre, mit 4
 bis 5 Zimmer, Badzimmer und
 Gartenanteil in Marburg, wird ab
 1. August in Marburg zu mieten
 gesucht. Gesl. Anträge unter „Sonn-
 seitige Wohnung“ an Bw. d. B. 2297

Zu verkaufen:

weiche Möbel, sehr gut erhalten,
 Domplatz 1. 2186

Bachernidyll!

Antwort kann geholt werden
 in der Bero. d. Bl. 2194

Ab 1. Juli

kleine Villa mit Garten und 3—4
 Wohnräumlichkeiten samt Zubehör
 zu mieten, event zu kaufen gesucht.
 Ferner zu kaufen gesucht
 diverse Besitzungen in der Umgeb-
 der Stadt.

Ein Grazer Besitzer möchte gerne
 in der Umgebung von Marburg
 kaufen.
 Wohnungen jedweder Größe werden
 gekauft.
 Gut gehende Maschinen-Strickerie ist
 sofort zu verkaufen.
 Angebote Verkehrs-Büro „Rapid“,
 Inhaber Karl Scheidbach, Marburg.

Wein- und Champagnerflaschen,

Strohkapseln für Flaschen kauft
 J. B. Seredinsky, Leibnitz.

Franks 400.000 Gold

Haupttreffer, alljährlich sechs bede-
 nende Gewinnziehungen, nächste schon
 am 1. Juni 1916.

Ein Türken-Franks 400.—) Los v.
 Jahre 1870 in 48 Monatsraten
 à K. 6.— mit sofortigem alleini-
 gen Gewinnrechte.
 Ein ungar. Staatslotterielos und 5
 10 Heller-Lose zusam. nur K. 4.—
 Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

1. Schottenring nur 26.
 Höchste Einkaufspreise u. Vorschüsse
 für alle Wertpapiere.

Verlaufen

brauner Vorstehhund. Abzu-
 geben Heugasse 11. 2191

Schönes

Berkaufslokal

in der Nähe des Hauptplatzes ist zu
 vermieten. Anzufragen Freihaus-
 gasse 2. 2188

Hübsch möbliertes separiertes

ZIMMER

1. Stock, für einen Herrn.

Nett möbliert. Zimmer

parterre, separiert, für 2 Herren zu
 vergeben. Im Garten gelegen, ruhige
 Lage, Mitte der Stadt. Frauengasse
 13, nächst Kasino. 1790

Vogelfutter!

mit Hanf stark gemischt, ver-
 kauft Ferd. Hartinger, Te-
 gethoffstraße. 2162

Sago

bester Ersatz für Reis bei F.
 Hartinger, Tegethoffstraße.

Nette Bedienerin

für einige Stunden vormittag und
 einige Stunden nachmittag sofort
 gesucht. Anfrage in B. d. Bl. 2173

Zwei nett möblierte

Zimmer

parseitig zu vermieten. Anzufragen
 in der Bero. d. Bl. 2097

Wirtschafterin

zu zwei junge Herren wird mit
 1. Juni gesucht. Zuschriften erbeten
 unter „Kochkunst“ a. d. Bero. d. Bl.

Wegen Abreise

sofort poliertes Schlafzimmer mit
 1 Bett und ein Klavier zu verkaufen.
 Wo, sagt die Bero. d. Bl. 2181

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,
 Kärntnerstraße 13. 584

Verkäuferin

tüchtig und verlässlich, mit
 jahreszeugnissen, wird sofort
 aufgenommen. Anträge unter
 „Tüchtige Verkäuferin“ a. B. d. B.

Bedienerin

wird aufgenommen. Hauptplatz
 12, 2. Stock.

Schön möbliertes, sonnseitiges,

kleines Zimmer

für Fräulein oder alleinstehende
 Dame ab 1. Juni zu vermieten. An-
 frage in der Bero. d. Bl. 2159

Lehrling

mit guter Schulbildung wird auf-
 genommen in der Spezerei- und
 Kolonialwarenhandlung des Sgnaz.
 Tischler, Tegethoffstraße 19. 2087

Ab 15. Juni

gesucht
 zwei Zimmer, Küche und Zugehör.
 Anträge an F. Sotolik, Dompl. 17.

Gesucht wird

ein sonnseitiges möbliertes Zimmer,
 parterre oder 1. Stock, mit separat.
 Eingang, unweit der Bezirkshaupt-
 mannschaft. Anträge an die Bero.
 d. Bl. unter „N. B.“ 2166

Kartoffelmehl

statt Weizenmehl zu verwenden,
 Badrezepte gratis 2066

bei Hans Sirtl, Hauptplatz 2.

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit
 Zimmer, Küche, Nebenräumen und
 Boden sofort zu vermieten. Anfrage
 in der Bero. d. Bl. 1158

Lehrjunge

wird aufgenommen. Solcher, der
 schon in einem Geschäft war, wird
 bevorzugt. Hans Sirtl, Hauptplatz.

Wirtschaftskaffee

m. Ersatz gemahlen, feiner Geschmack,
 Kilo K. 5.60, Postkolli Nachnahme
 prompt. 1829

Kaffeemagazin

Tramschegg, Graz,

IV., Am Damm 7.

Billig zu verkaufen

weißes Leinentuch für schlanke
 Dame. Herrng. 46, 3. St., Tür 10.